

Die Botanik-Globetrotterin

Text: Juliane Fischer
 Bilder: Elisabeth Jegel

12

Tanja Schuster hat schon viel von der Welt, ihrer Vegetation, diversen Herbarien und Labors gesehen. Im Naturhistorischen Museum Wien ist sie die Kryptogamen-Kuratorin.

Tanja Schuster ist als Botanikerin auf molekulare Systematik und botanische Sammlungen spezialisiert. Am NHM Wien betreut sie einen Teil des Herbariums, die Kryptogamen. Darunter fallen Moose und Algen, aber auch Flechten und Pilze, die keine Pflanzen sind. Diese Organismen pflanzen sich meist durch mikroskopisch kleine Sporen fort, also ohne Blüten und Samen zu bilden. Daher kommt auch ihr Name: *Krypto* steht für versteckt und *gamos* heißt Heirat. Die Sammlung enthält zum Beispiel winzige Einzeller wie die Kieselalgen, die deswegen bemerkenswert sind, weil sie etwa ein Fünftel des Sauerstoffs, den wir atmen, erzeugen.

Die gebürtige Südafrikanerin kam im Mai 2020 ans NHM Wien. Davor hatte ihre Forscherkarriere spannende internationa-

le Stationen: Vom Herbert H. Lehman College in der Bronx, New York, wo im Botanischen Garten »eines der wunderbarsten Herbarien der Welt« zu finden ist, wechselte sie für das Doktorat in Biologie an die Wake Forest University in North Carolina, leitete ein Molekularlabor, arbeitete als Kuratorin in Maryland und danach fünf Jahre als Systematikerin in Melbourne. Vom Botanischen Institut in München wechselte sie ans NHM Wien. Dessen botanische Sammlung zählt zu den größten Europas und umfasst ca. 5 Millionen Belege. Unter anderem durch die Brasilien-, Novara- und die Österreich-Ungarische Nordpol Expedition gibt es viel historisches Material. Es wird daran gearbeitet, die Sammlung zu digitalisieren – jetzt auch vermehrt die Kryptogamen. »Es geht um die Bereitstellung der Basisdaten zur Erforschung unserer Biodiversität«, betont Schuster.

Was sie an den Kryptogamen fasziniert? Sie können selbst unter den harschen klimatischen Bedingungen der Arktis überleben. Sie werden inaktiv und können warten, bis die Bedingungen besser werden. Davon und von und der Gemeinschaft zwischen Pilzen, Bakterien und Mikroalgen, also den Flechten, erzählt die Arktis-Ausstellung ab November 2023. Tanja Schuster steckt schon mitten in den Vorbereitungen.

Objekträger mit Kieselalgen, Kieselgur-Proben in Glasflaschen und fossile Diatomeenerde in historischen Pillendosen zeigen die Vielfalt der Objekte in der Kryptogamen-Sammlung



»Es geht um die Bereitstellung der Basisdaten zur Erforschung unserer Biodiversität.«

